

Ersteit:
Mittwoch früh 7 Uhr
Inserate
werden angenommen
bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte;
das jetzt in 12000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mithredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Dresdner Nachrichten 20 Ngr.
bei monatlicher Bezahlung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelne Nummer
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingel-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Drud und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 14. Januar.

Se. Maj. der König hat, in huldvoller Anerkennung
der von den Nachgenannten bei Bekämpfung der in den west-
lichen Landestheilen aufgetretenen Choleraepidemie, einem Jeden
innerhalb seines Verusfirkreises, bethätigten aufopfernben und
verdientlichen Wirksamkeit, dem Medicinalbeisitzer der Kreis-
direction zu Zwickau Medicinalrath Dr. Günther das Ritter-
kreuz vom Verdienstorden, dem Militärassistenten Dr. Daniel
Hermann Heinrich Kleinpaul, dem Hofarzt Dr. Emil Brauer
und dem Dr. med. Carl Martin Wolff Nieschel hier, ingleichen
dem Dr. med. Herrn. Ferd. Zeising in Werbau und dem Bürger-
meister Fiedler daselbst das Ritterkreuz vom Abrechtorden verliehen.

Dem Oberpfarrer Hermann Heinrich Eger zu Chemnitz
ist das Ritterkreuz vom Abrechtorden verliehen worden.

Gewerbevereinsigung. (Fortsetzung.) Herr
Dr. Rensch hält, da der zugesagte Vortrag eines andern Ver-
einmitgliedes verschoben werden mußte, als Lückenbüsser einen
Vortrag über Lebensversicherung, aus dem wir Nachstehendes
mittheilen. Das Kapital, welches der lebende Mensch darstellt,
ist größer und werthvoller, als das Kapital außer ihm. Es
vereinigt in sich alle die Sorgen, Arbeiten und Kapitalien,
welche aufgewendet werden mußten, bis er ein nährliches Mit-
glied der menschlichen Gesellschaft wurde. Je höher der Bil-
dungszustand eines Volkes steigt, desto höher rückt auch das
Alter hinauf, ehe der Mensch zum Verdienen gelangt. Bei
Benigen beginnt das Verdienen schon im 14. Jahre, bei Vielen
erst in den Jahren zwischen 20 und 30; Andere kommen nie
dazu. Beim Tode gehen mit der Arbeitskraft auch die Zinsen
dieses Kraftkapitals verloren. Wenn Maltus vor 60 Jahren
sagte, daß sich die Zahl der Menschen wie 1:2:4:8:16
vermehrte, während die Zahl der Lebensmittel sich nur wie
1:2:3:4:5 steigere, also, wenn die Menschengahl von 10
auf 20, 40 bis 80,000 gewachsen sei, die Lebensmittel nur
auf 10, 20, 30, 40,000 gestiegen seien, und nun rath, daß
die Regierungen durch Verhinderung der Eirathen der Ver-
mehrung der Bevölkerung entgegenzutreten sollten, weil sonst
Mangel an Existenzmitteln eintreten würde, so beruht dies auf
falschen Ansichten; denn erfahrungsgemäß regelt sich die Be-
völkerungszahl nach den Existenzmitteln von selbst. So hat
man z. B. beobachtet, daß nach Korntheuerung, Gewerbskrisen
u. s. w. die Anzahl der Geburten sich jedesmal mindert.
Eigenthümlich ist, daß mehr Knaben geboren werden, als Mäd-
chen, daß aber dieses Verhältniß sich durch größere Sterblich-
keit der Knaben wieder ausgleicht, und zwar tritt dies in der
Älteren Gegend immer deutlicher, als in der anderen hervor.
Nachstehende Uebersicht weist dies nach.

Table with 4 columns: Auf 1000 geborne Mädchen, Auf 1000 Männer tommen, Von 1000 geb. Kindern erleben, and a list of countries with their respective ratios.

Amerika zeigt eine Abweichung durch die Einwanderung, bei
der immer mehr Männer als Frauen betheiligt sind. Die
mittlere Lebensdauer der Menschen hat sich fortwährend gesteigert
und ist dies der verbesserten Gesundheitspflege, dem Ver-
schwinden der Pestgenauern, der Anlegung von Schleißen,
Fortschritten der Heilkunde, der Bodenimpfung, der Armen-
pflege und der durch die Eisenbahnen herbeigeführten Unmög-
lichkeit großer Korntheuerung zuzuschreiben. Die mittlere Lebens-
dauer wurde geschätzt

Table with 3 columns: in Genj, in Frankreich, in England, showing life expectancy data for different years.

Nach den aufgestellten Sterblichkeitslisten stellt sich in Bezug
auf die noch mögliche durchschnittliche Lebensmöglichkeit Folgen-
des heraus:

Table with 3 columns: als Mann, als Frau, showing life expectancy data for different ages.

Newville fand bei den einzelnen Berufsständen die durchschnitt-
liche Lebensdauer wie folgt: Geistliche 65 J. 11 M., Lehrer,
Ärztner, Fleischer 56 J. 10 M., Kaufleute 56 J. 9 M.,

\* In ersten Theile des Berichtes wolle man anstatt Donnerbrach
sich Tammbrach, und anstatt schwellige Edeur - Schwelienaffen:
hoff.

Gerber 56 J. 7 M., Fischer und Schiffer 55 J. 9 M., Ju-
risten 54 J. 3 M., Aerzte 52 J. 3 M., Väder 51 J. 6 M.,
Bauer 50 J. 6 M., Zimmerleute 49 J. 2 M., Maurer 48
J. 8 M., Weißbinder, Maler, Lackirer 47 J. 3 M., Schuh-
macher 47 J. 3 M., Buchdrucker 47 J., Tischler 46 J. 4 M.,
Schlosser, Schmiede 46 J. 3 M., Schneider 45 J. 4 M.,
Steinmeyer 43 J. 10 M., Schriftsetzer, Schrift- und Zinn-
gießer 41 J. 9 M., Lithographen, Kupferstecher 40 J. 10 M.,
Schleifer 29 J. (Fortsetzung folgt.)

Die Subscriptions-Maskenbälle in Brauns Hotel vom
vorigen und vorvorigen Jahre zeichneten sich stets durch ihre
Gemüthlichkeit und Solibität aus. Wir sahen die Zeichnung
des Arrangements, welches der Besitzer von Brauns Hotel zu
seinem, nächsten 17. Januar stattfindenden großen Subscriptions-
Maskenballe mit nicht unbedeutenden Geldkosten in Scene setzen
wird. Die mit den decorirten Wänden durch Schawls ver-
bundnen Kronleuchter werden ihr glänzendes Licht auf die
Gold- und Silberstoffe werfen, welche zwischen den Schawls
ihren Glanz entfalten sollen. Das dem Auge Gebotene wird
durch seine nette Zusammenstellung und Pracht alles bisher
Gesehene überbieten: es soll der Ballsaal in einen Feenpalast
verwandelt werden. Das Straußische und Laube'sche Musi-
chor werden den musikalischen Theil übernehmen, und soll
selbstverständlich auf's Strengste dafür gesorgt sein, daß nur
respectable Personen Eintritt erhalten.

Die Bewohner der Breitenstraße haben einen Protest
bezüglich des störenden Wagen- und Verladungs-Verkehrs auf
ihrer Straße an den Stadtrath abgegeben.

In einem hiesigen Gasthause fand sich vorgestern
Nachmittag eine mit Namen unbekante, aber nach ihrem
Wohnort, einer benachbarten Stadt, bekannte Dame ein und
nahm neben einer andern Dame Platz, die sich ebenfalls selbst
als Gast befand. Pöthlich stand die Erstere auf und ging
zur Thüre hinaus. Die andere Dame bemerkte alsbald darauf
den Verlust ihres Ruffes, den sie noch eben zuvor neben sich
liegen gehabt hatte. Es konnte Niemand den Ruff mitgenom-
men haben, als jene andere Dame, die sich so eilig aus dem
Local entfernt hatte. Man ging ihr sofort nach, aber sie war
nirgends mehr sichtbar. Alle Nachforschungen, die im Laufe
des Nachmittags nach ihr angestellt wurden, hatten keinen
Erfolg. Man kam nun auf die Vermuthung, daß sie mit dem
an demselben Abend auf der böhmischen Bahn von hier ab-
gehenden Personenzuge nach ihrer Heimath zurückreisen dürfte,
und traf deshalb die nöthigen Vorkehrungen. Derselben führten
zu dem gewünschten Resultat. Die Dame erschien, geschmückt
mit Pelzragen und Ruff, das heißt, mit ihrem eignen Ruff,
aber unter einem Arme trug sie noch ein in ein weißes Tuch
eingeschlagenes Paket. Sie wurde veranlaßt, dasselbe zu
öffnen, und siehe da, es spazierte heraus - der gestohlene
Ruff. Die Dame mußte einen höchst unliebhabnen Weg hinter
die Frauencier antreten.

In Betreff des Feuers auf dem Rosentwege wird
uns von einem Augenzeugen mitgetheilt, daß, noch ehe die
Sturmglode das Anzeichen gab, schon mehrere Herren aus
einem Kegellub auf der „Eintracht“ in Feindbärneln und
blohem Kopfe an den Ort des Brandes geeilt waren, und
man das Feuer zum großen Theil bereits gelöscht hatte, als
die Turnerfeuerwehr ankam. Es verdienen vorgenannte Herren
daher gewiß auch den besten Dank, welcher den Dank für den
Eifer der Turnerfeuerwehr deshalb nicht beeinträchtigen soll.
Uebrigens ist, entgegen der gestrigen Beneidung betreffs der
beschränkten Zugänglichkeit zu dem dem Bäckermeister Radner
gehörigen Grundstücke, ein bequemer Zugang durch einen
Thierweg, und das Einbringen der Spritzen wäre leicht zu
bewerkstelligen gewesen.

Wie wir erfahren, wurde in vergangener Nacht der
Rückkehr des Herrn Geheimen Medicinalrathes Dr. Walther
aus München entgegengefahren. Se. Majestät der König wird
in der Nacht von Montag zum Dienstag nach Dresden zurück-
kehren. Zu Aller Freude darf somit die Gefahr, in welcher
Ihre königliche Hoheit, die Frau Herzogin Sophie von Baiern
geschwebt hat, als beseitigt angesehen werden.

Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt Nachstehendes:
Dienstag, Abends 19 Uhr kam nach dem allgemeinen Kranken-
haus mit Droschke ein ca. 58 Jahre alter, elegant gekleideter
Herr gefahren, begab sich in den ersten Hof, zog ein Pistol
hervor, und schob sich damit durch den Hof. Außer einiger
Wachpost fand man bei ihm zwei Patschaffe, eines mit der
Inskrift: Eduard Emil Kekert, Königl. sächs. Notar, und das
Andere: Gottlob Eckert, I. I. Notar. Sollte das jener Ad-
vocat Eckert aus Döbeln sein, der in den fünfziger Jahren
sowiel von sich reden machte, und welcher in den Jahren
1857-1859 in Prag ermordebt worden sein sollte?

Das ungetaufte Kind, die „Himmelsleiter“ ist nach nur
kurzen Dasein verstorben. Die alte Fotel hauchte am letzten
Sonntag ihren letzten Athem aus. Eben war die Umhaufe an-

geklündigt, als auch zu Wagen, zu Ross, zu Fuß ganze Kata-
wanen anlangten, um das Hochfest zu begehen. Aber allge-
meines Staunen - Tortosa's Thore wurden nicht geöffnet, die
Polizei ließ Niemanden hinein, die Thür zur „Himmelsleiter“
war verschlossen, es schienen von dieser Himmelsleiter einige
Sprossen abgebrochen zu sein. Draußen stand das Publikum
friedend und klappernd. Pöthlich große Völleränderung. Trop-
dem, daß Niemand durch die Thore durfte, war auf einmal
die erste Etage dennoch gefüllt; anstatt der „Himmels-
leiter“ hatte das Publikum eine Feuerleiter angelegt
und war hinaufgestiegen in die Hallen der Freude und des
Jubels. Aber auch hier hinauf stieg die Polizei und langsam
stieg nun die jubelnde Menge die himmlische Feuerleiter wieder
herab und zerstreute sich einzeln in Schlucht und Berg und
Thal. Der Grund dieser Maßregel ist die Nichterholung der
Concession bei der Behörde seitens des Besitzers, die aber wohl
nun erfolgen soll.

Vorgestern passirten 60 Centner Pulver, die aus West-
phalen kamen und nach Schlesien gingen, per Achse die hiesige
Stadt.

Ein fremder Bierhändler, der sich vorgestern Abend
in einem hiesigen Gasthause höchst überflüssig gemacht und des-
halb aus der Gaststube hinausgeführt worden war, ließ seine
Wuth darüber an dem Hausknecht, der seine Hinausnahme regelung
besorgt zu haben schien, in höchst unziemlicher und Ruhe stören-
der Weise aus. Er machte sich nämlich über ihn her, um ihn
durchzuprügeln. Zum Glück für den Bedröhten befand sich in
der Nähe eine Militärwache, die sich seiner annahm und den
Ruhestörer so lange festhielt, bis Gendarmen dazu gekommen
war, die ihn abführte.

Vor einigen Tagen entstand in den Abendstunden auf
dem Postplatz ein Menschenauflauf, den eine ältere und jüngere
Frauensperson veranlaßt hatten. Die beiden Damen, welche
sich gerade nicht eines besten Rufes erfreuen, waren in Disso-
renzen wegen eines Mantels gerathen, den die jüngere zur
Schau trug und der noch nicht gänzlich bezahlt sein sollte. Ein
Zankduell, gerade nicht nach der Melodie des Mantelliebdes und
auch nicht in der Stimmlage einer Patti, begann sich zu ent-
falten. Es war in dieser Scene mehr Handlung, wie oft in
einer ganzen Oper, und wie wir hören, soll der Streit erst an
competenter Stelle sein Finale erreicht haben.

Am Donnerstag Abend fand in Brauns Hotel zum
Besten des in St Petersburg gegründeten Fonds für un-
bemittelte Literaten die Aufführung zweier russischen Lustspiele
statt. Es hatte sich dazu eine sehr zahlreiche und auserlesene
Gesellschaft, vorherrschend aus der Elite der hier weilenden
Russen bestehend, eingefunden. Die Haupt- und Charakterrollen
wurden vortreflich durchgeführt und die Vorstellung muß in
Gaugen als eine sehr gelungene betrachtet werden. Zielt man
nun aber den edlen Zweck der Vorstellung, die große Theil-
nahme, die dieselbe in dem anwesenden Publikum fand und den
Anstand in Betracht, daß es leider, wie dem Einsender dieser
Zeilen bekannt, sehr vielen der hier weilenden Landsleute aus
Mangel an Raum nicht verabmmt war, derselben beizuwohnen,
so darf hier gewiß im Namen vieler die freundliche Bitte aus-
gesprochen werden: es möchten die liebenswürdigen Ueheber die-
ses so genussreichen und gewiß nur mit großem Danke anzun-
erkennenden Abendes, denselben bald einen zweiten, ähnlichen
folgen lassen.

Die Oberpostdirection macht bekannt, daß von jetzt ab
auf dem Wege durch Preußen Handels- oder Geschäftspapiere
und Manuscripte nach Frankreich unter Band versendet werden
können, worunter auch Acten von Staats- und anderen öffent-
lichen Behörden oder Beamten, statistische und ähnliche Zusam-
menstellungen, Tabellen und Nachweisungen, literarische Werke,
Rechnungspapiere, Versicherungspapiere, geschriebene Musikalien,
Frachtbrieve und dergleichen, sowie Correcturbogen mit typo-
graphischen Correcturen zu rechnen sind.

Die Kohlenbeförderung in Sachsen betrug im ver-
gangenen Jahre 40 Millionen Centner, während die Saar-
gruben, nach denen bekanntlich Frankreich lüstern blickt, fast
60 Millionen Centner brachten.

Verschiedene Mütter bringen die Mittheilung, daß Herr
Dr. Langer wieder in den Gemmauschuß des deutschen
Sängerbundes gewählt worden ist. Die L. N. fügen hinzu,
daß Herr Dr. Langer die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl
abgelehnt hat.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 13. Jan.
Der Kellner Johann Thomas Kunst wird um 10 Uhr auf die
Anlagebank aus der Haft vorgeführt. Beinahe 30 Jahre alt,
was man ihm allerdings nicht anmerkt, er sieht weit jünger
aus, hat er leider schon zwei Strafen, und zwar eine bedeutende
darunter, wenn auch im Auslande, judicirt erhalten. Heute
steht er wegen dreifacher Betrügereien auf's Neue vor Gericht.
Im Juli 1865 wanderte er mit dem Zimmergefelten Johann
Herrmann von Pirna die Landstraße nach Dresden entlang.

Herrmann erzählte ihm unterwegs, daß auf dem Postamt zu Dresden ein Geldbrief und Paquet, das ihm die Eltern geschickt, liege. Das merkte sich Kunst, ging auf die Post und sagte, er sei Johannes Herrmann und wolle seine Sendung haben. Anfangs verweigerte der betreffende Postbeamte die Ausgabe der Postfackel, weil eine Legitimation fehlte. Diese schaffte Kunst. Er hatte einen Zwangsbrief von Bräun. „Johann Thoma Kunst“ schrieb er aus und schrieb dafür „Friedrich Albert“ hin. Nun gab der Postbeamte, der sich übrigens nach Aussage des Angeklagten die gefälschte Legitimation gar nicht angesehen, Geld und Paquet heraus. Im Briefe lagen 28 Gulden rheinisch, im Paquet 2 Hede, 1 Hede, 1 Paar Socken und 1 Edmundstuch. Der Vater Herrmanns sagt, es soll noch eine Kiste darin gelegen haben, das lautet Kunst. Die Kleider sind zusammen auf 34 Gulden 24 Kreuzer taxirt. In Wella erfolgte die Verhaftung des Verbrechers. Aber auch im April 1841 war Kunst schon einmal in Dresden und logierte im Gasthause zu den „Drei Schwänen“. Ein Urmahngeldbrieff Marante aus Frankfurt in Preussisch Schlesien hatte dort ebenfalls logirt und dem dasigen Melker Gustaf 1 Thlr. 15 Ngr. baar und ein Wanderbuch so lange zum Ausleihen gegeben, bis er aus dem Krankenhause zurückgekehrt sei. Kunst gab vor, beauftragt zu sein von Marante, das Depositum für ihn zu holen. Der Melker gab's, Kunst nahm's und behielt's für sich. Marante sollte aber noch mehr betrogen werden. Kunst wußte, daß Marante's Vater in Frankfurt wohne. Falschlich schrieb er an diesen in des Sohnes Namen und bat per Postvorschuß um Geld, um 5 Thaler. Der Brief begann mit „Lieber Vater!“ und endete mit „Dein Sohn Karl.“ Nach drei Tagen zahlte der betreffende Beamte am Postamt zu Gortitz die 5 Thaler dem Kunst aus. Das gestohlene Geld in Herr Staatsanwalt Held geht auf die offene Behandlung des Angeklagten jurist und erörtert nur noch einige Thatsachen, schließlich die Verurteilung wegen ausgezeichneter und einfacher Betruges verlangend. Herr Advocat Richard Schum konnte bei der Sachlage nicht viel thun, er bat um milde Strafe. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr und 10 Monate Arbeitshaus.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Morgen den 15. d. Mts. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr, Gerichtsammt Döhlen, Privatanklagefacke der Emile v. r. d. Dieje in Döhlen gegen Anna verheirlichte Voigtmann d. d. 9 Uhr, Gerichtsammt Döhlen gegen Emile Caroline verheir. Winkler in Unterweissa wegen erfolgloser Anklage zum Tode; 10 1/2 Uhr, Gerichtsammt Döhlen, Henriette Auguste Erler in Potschappel wegen ausgezeichneter Diebstahl; 11 Uhr Gerichtsammt Wilsdruff, Privatanklage des Handwerker Aug. Wils. Precht in Treiberg gegen den Gutsherr Johann Georg Pasig in Gehligsdorf. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Reperitoir des Königl. Hoftheaters Dienstag: Robert der Teufel. — Mittwoch: Katharine Howard. — Donnerstag: Leben junger Frauen 3. E. Zu jung, Familienbild in 1 Act. von Herbold u. Ling. Die Entführung. N. v. Baron Rosenhal: Hr. Emil Devient. — Freitag: Herbrand Cortez. — Sonnabend: Die Zauberin am Stein. — Sonntag: Die Unbetelene. Eine musikalische Tochter. Das Blumenfest.

### Legenheitschicht.

Ungarn. Der oberösterreichische Landtag hat beschlossen, daß protestantische Mütter, welche in der Landesgarantien nicht kommen, ihre Kinder protestantisch taufen lassen können. — Die jetzige Kaiserin von Ungarn ist seit 450 Jahren die erste Königin von Ungarn wieder, welche gelaug magyarsch spricht.

Preußen. Die Eröffnungsrede, welche Herr von Bismarck an Stelle des Königs vor dem Landtag sprechen soll, ist festgestellt. Das Project des Nord-Südcanal und die unveränderte Militärorlage werden darin empfohlen. — Aus dem Handelsvertrage mit England wird wohl nichts werden, weil dasselbe verlangt, Preußen solle den Schmuggelhandel verhindern, dem England doch genau genommen durch seine hohen Schutzzölle eine förmliche Prämie bietet. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat den Geheimen Oberregierungsrathe Engel in der zuverkommenden und lebenswichtigen Weise vernommt, die Redaction der „Staatslichen Zeitung“ weiter zu führen, was letzterer in der „Z. B.“ bekräftigt, und zwar betont, daß die Redaction der „Staatslichen Zeitung“ nicht beschränkt werden solle. — Neben dem westlichen Theil von Norddeutschland ist am letzten Montag Abend ein gewaltiges Gewitter gezogen. Seine größte Stärke scheint es in Goslar entwickelt zu haben.

Frankfurt. Am 11. Januar früh 10 Uhr stürzte auf dem Klapperfeld ein im Bau befindliches Haus ein und begrub 16 Arbeiter. Bis Mittag 12 Uhr waren 6 Tode, 7 Schwere und 1 Leichtverwundeter aus den Trümmern gezogen, 2 Verunglückte wurden noch vernommt. — Baiern. Vater Koll, dessen Predigten so viel Aufsehen erregten, soll an Stelle des verstorbenen Vater Pex zum Jesuitengeneral gewählt worden sein. — Spanien. In Madrid fanden am 10. Januar an der Puerta del Sol Unruhen statt, die mit Waffengewalt sofort unterdrückt wurden. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Garnison in den Straßen campirt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bestimmte Berichte, welche wahre Angaben enthalten, sind bis jetzt noch nicht zu erhalten.

Frankreich. Da über den Luxemburggarten das Vernichtungsurtheil noch nicht zurückgenommen ist, wird jetzt eine große Kinderpetition organisiert, die den kaiserlichen Prinzen um seine Fürsprache für Erhaltung dieses beliebten Spielplatzes angeht.

England. Die Revolte und die massenhaften Hinrichtungen in Jamaica stammen von zwei Cocconüssen, die ein Neger auf Herrenhofem Boden aufgefunden hatte und wegen deren er zu 4 Schilling 6 Pence Strafe und 12 Schilling 6 Pence Kosten verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil murkte die Menge der schwarzen Neger, widersetzte sich dann der Arretur, die von 20 Freiwilligen vorgenommen werden sollte, und als diese in den wehrlosen Häusern nun feuerten, wurden die Freiwilligen

erschlagen. In der darauf entstehenden Aufregung sind allerdings gegen 40 Weiße ermordet worden, aber nun erfolgten die Massenhinrichtungen, welche 2000 Farbigen das Leben kosteten. Die Prügelstrafen sind gar nicht erst ausgeführt worden. — An der Ostküste, zwischen Durham und Whiteburn, einer öden und jadisigen Küstenstraße, sind jetzt so viel eigenthümliche Schiffbrüche vorgekommen, daß die schärfsten Untersuchungen eingeleitet worden sind. Es scheint nämlich, als hätten daselbst Strandvögel falsche Lichter gezeigt, so daß die Schiffe dieselben für bekannte Leuchttürme haltend, einen unrichtigen Cours genommen und so Schiffbruch gelitten haben. — Mit Besorgniß blickt die „Times“ auf den Gang des Handels. Amerika macht immer größere Bestellungen und England vergrößert bereitwillig seine Sendungen, während es doch immer weniger Vorrathslager erhält, und der hohe Discount zeigt, wie knapp das Geld ist. Die „Times“ fürchtet, daß der so schwunghaft betriebene Handel mit einem Zusammenbruch enden werde, schlimmer als der von 1837. Der Kohlenpreis in London ist so gestiegen, daß man vom Parlament mit Sicherheit die Genehmigung mehrerer neuer Eisenbahnen erwartet, welche sich hauptsächlich mit dem Kohlentransport beschäftigen wollen.

### Ein Zehn- oder Abend in Amerika

Nachdem ich über Namen u. gefragt und den Kerlen irgend welche belächliche Angaben gemacht, fuhr der „Vorsitzende“ fort: „Du bist Potentat?“ „Nein, Conscriptus.“ „Wie lange dienst Du?“ „Sechs Wochen.“ „Du bist mit Vergnügen mit den gottverdammten Abolitionisten gegen uns gezogen. Ihr Deutschen seid alle schwarze Republikaner, die den Neger anbeten möchten. Weßhalb kommt Ihr Sauerbrunnenherren hier in's Land, wenn Euch unsere Institutionen nicht gefallen?“ „Gehet wieder hinüber und putz Euren Königen die Stiefel.“ „Ihr seid nicht mehr werth als die Neger, welche Ihr so sehr liebt.“ Auf diese, in so schöner, logischer Reihenfolge vorgebrachten Reden mit Rechtfertigungen einzugehen, dazu schien mir der Augenblick „inopportun“, und ich beschränkte mich daher auf die Erwiderung: „Ich bin Soldat geworden, weil man mich zwang, und was der Neger anlangt, so würde es mir nie einfallen, mich ihm wegen in ein Gefecht zu begeben, wenn ich nicht mußte.“ „Ja, ja! Ihr Deutschen seid alle Menschen, Euch kennt man!“ Wie denn Alles auf dieser Erde seine Grenzen hat, so auch meine deutsche Geduld. „Zieh hier, Rebel!“ rief ich mir auch während. „Wir Deutschen sind keine Gassenbuben, die sich an den Straßenecken raufen, wie Ihr, aber wir sind nicht feige Halsabschneider, die wehrlose Gefangene ermorden. Wenn Du wirklich mehr als ein christlicher Herold bist und noch wahren Muth besitzest, so laß uns Jeder einen Revolver nehmen, heranstreten und setzen. Wer den sechs Mündungen ruhiger entgegensteht. — Thust Du das nicht, so nenne ich Dich einen christlichen Vagner und Dieb, der seine Uniform schändet.“ Dieser mehr deutlichen als ästhetischen Entgegnung antwortete der „Capitän“ durch einen Schuß, dessen Kugel an meinem Kopfe vorüber, aus dem Fenster fuhr. Die beiden anderen „Offiziere“ hinderten ihr ehrenwerthes und vor Wuth schäumendes Oberhaupt an weiteren Gewaltthatigkeiten, und Einer von ihnen bemerkte höhnisch: „Denk Du, wir werden einen gefangenen Wolf freilassen, nun ihn noch einmal zu fangen?“ — Nein, mein guter Freund, morgen früh wirst Du gehängt und damit basta. Wenn die anderen Handlos kommen, können sie Deinen langen Cadaver abhaken. Der „Capitän“ ließ ein heißliches Gebulz hören, der dritte Schuß nicht zustimmend und das „Kriegsgericht“ hob die Sitzung auf. Nächstdemontiger hatte die Art meiner Vertheidigung den Rebellen gefallen, was ich aus der schonungsvollen Weise sah, mit der sie mir die Joffeln anlegten. Ich nahm meinen alten Platz wieder ein. Nun begann die wilde Orgie, die ich je in meinem Leben sah.

Ein ausgebreiteter Beifall konnte der Versuchung nicht widerstehen, sondern kam ebenfalls herein, um an dem Trinkgelage Theil zu nehmen. Es war interessant zu sehen, welche enorme Quantitäten Whisky diese Leute verträgen, und bald stellten sich auch die Nöhlen ein. Da mein Bemerkung, wie schon bemerkt, auf die Gauner einen ziemlich guten Eindruck gemacht hatte, so ließen sie mich ungehört, und nur als der Spektakel den höchsten Grad erreicht hatte, brachte mir der kleine christliche Pat ein großes Glas heißen Whisky mit Pfeffer, um mich durch dieses Höllengetränk zu laben. Da ich fürchten mußte, ihn zu erzürnen, wenn ich seine Gabe ausschlug, so that ich einen tüchtigen Zug, worauf der Sohn der grünen Insel den Kopf zu sich nahm. „Der heilige Patrik wird es Dir lohnen, Irlander,“ sagte ich dankbar, „nun löse noch meine Handfesseln; ich habe mir beim Falle die Hand verstaucht und leide Höllepen.“ „Pat fuhr mit seinem Bowie-Messer über die gemalten Stride, und schon mehr als halbbetrunken, stand er auf, um noch einen Humpen Nasses herbeizuholen. Auf meinen ausdrücklichen Wunsch, ohne Pfeffer. Nachdem wir auch diese Portion zu ungleichen Hälften vertheilt hatten, sank er zu Boden und schnarchte bald, wie die meisten seiner Spießgesellen. Während ich Anfangs, namentlich beim Verhör, nicht an Flucht gedacht hatte, hatte das bereitwilligste Gehör, welches Pat meiner Habel von der verstauchten Hand gegeben, den Entschluß in mir wach gerufen, jedenfalls einen Fluchtversuch zu wagen. Noch war indeß ein Theil der Rebellen munter, und ein ziemlich schwer betrunkenen Methodist setzte sich zu mir, um mit mir zu beten und mich des Trostes eines „Gerechten“ theilhaftig werden zu lassen. Ich that, als wäre mir sein Zuspruch sehr willkommen und bat ihn, mir nur einen Zug Whisky zu holen, was er auch that, entzündet von der Aussicht, seine Gottesgelehrtheit an den Mann bringen zu können. Natürlich ließ ich mir das Glas an die Lippen setzen, that einen Zug und bat alsdann den würdigen Schriftgelehrten, sich zu dem bevorstehenden Sermon zu stärken, worauf er dann den Kopf mit einem Zuge hinuntergoß. Eine halbe Stunde lang schwatzte der Kerl nun das blödsinnigste Zeug, während ich wie auf Nadeln lag und immer befürchtete, irgend ein Rebelle könnte zufällig entdecken, daß ich meiner Handfesseln entledigt sei. Als ich merkte, daß er schläfrig wurde, sagte ich ihm seiner Gehe-

fankeit wegen eine plumpe Schmeichelei und bat ihn, mir noch einen Trunk Whisky zu holen, was er auch that. Abermals nahm er den Löwentheil und schlief gleich darauf ein. Jetzt war der Augenblick gekommen. Fast Alle schliefen. Nur Einige schwapten noch, ohne daß Einer auf den Andern hörte, und nur im Nebenzimmer hörte ich an Ausrufen und Fluchen, daß eine Gesellschaft dort mit Kartenspielen beschäftigt war. Ich löste nun behutiam meine Fußfesseln, nahm einem eingeschlafenen Guerilla sein Messer und kroch leise der Thüre zu, welche in's Freie führte. Quer vor dieser gelagert fand ich einen langen Kerl, der indeß so laut schnarchte, daß ich daraus auf ein hohes Stadium der Trunkenheit schließen konnte. Ich packte den Schläfer ohne viele Umstände bei den Beinen, zog ihn von der Thüre weg, öffnete dieselbe und wollte eben in's Freie treten, als einer der Kartenspieler aus dem Nebenzimmer in das unthige trat, meine Uniform erkannte, seinen Revolver aus dem Gurt zog und auf mich abfeuerte. Die Kugel fuhr durch das Thürgerüst, ich sprang mit sabelhafter Eile aus der Thüre und eilte in vollen Sätzen der Plonkroad zu. — Was ein Hinderniß für unsere Reiter war, vor Tagesanbruch die Niederlage ihrer Kameraden zu rächen, hinderte auch die vier oder fünf nichternen Guerillos, mir zu Verbe zu folgen. Ein ziemlich starker Regen fiel, und der Wind trieb mir denselben in's Gesicht; dabei war der Boden so aufgeweicht, daß es mir kaum möglich war, vorwärts zu kommen. Indes wurden meine Gegner durch dieselben Schwierigkeiten aufgehalten, und so gelang es mir, die Plonkroad zu erreichen. Ich hatte erwartet, daß meine Gegner durch das entsetzliche Wetter sich bewegen sehen würden, umkehren, allein an ihrem Rufen hörte ich, daß sie hinter mir blieben. Etwa zehn Minuten mochte die Verfolgung auf dem Damme gewährt haben, als mich derselbe verhängnißvolle Unfall traf, welcher meine Gefangenschaft nach sich gezogen hatte. — Ich trat zwischen zwei Baumstämme, fiel und zerstückte das rechte Knie. Mich aufraffend, versuchte ich noch einige Schritte zu machen, allein der Schmerz war so groß, daß ich außer Stande war, aufzutreten. Es wäre nun sehr rüthlich gewesen, auf dem Damme zu bleiben, ein Gemisch unter den Feinden anzuordnen und mit Wunden bedeckt zu enden. Ich zog es jedoch vor, diesem höchst zweifelhaften Kampfe aus dem Wege zu gehen und kroch, mehr weise als muthig, in den Sumpf. Die Rebellen kamen heran und aus ihren Verwünschungen konnte ich die Wuth ermaßen, in welche sie meine unerwartete Flucht versetzt hatte. Ich hörte ihre Verheuerungen, daß sie mich lebendig schinden wollten, — wenn sie mich nur erst hätten. Trog der fürchterlichen Schmerzen, die ich am Knie litt, und trotzdem ich bis am Gurt in Sumpfe steckte, beschlich mich doch auch die Schadenfreude, und ich dachte an die Nürnberg, die Meinen hängen, den sie nicht haben. Die Rebellen passirten vorbei, und ich schleppte mich hinter ihnen her langsam den Damme entlang, während der Regen mich (offenbar der Gleichmäßigkeit wegen) auch von oben herab grünlich durchsprühte. Nach einer halben Stunde etwa kamen die Feinde zurück, meine schnellen Beine verwünschend. Ich retririerte abermals in den Sumpf, ließ sie nochmals passiren und kroch alsdann wieder langsam dem Camp zu. — Am folgenden Morgen fanden mich unsere auf dem Nachzuge begriffenen Leute bewußtlos und durchnäßt auf dem Damme liegen. Ein heftiges Fieber ergriff meinen Körper, und erst nach mehreren Wochen genas ich. Unsere Compagnie hatte keinen Rebellen in den Farmgebäuden mehr angegriffen und die Gebäude in Brand gesteckt. Ich aber werde Zeit meines Lebens denken an diesen Neujahrsabend in Amerika. M. Michaelis.

\* Das Berliner Fremdenblatt theilt folgendes Curiosum mit: Am Sonntag früh setzte sich eine Krähle auf den einen Ästgel der Victoria-Statue auf dem Bellealliance-Platz, glitt da es etwas glatteierte, aus und spielte sich an einer Feder Spitze der metallenen Ästgel auf. Unter entsetzlichem Getöse versuchte sie sich loszumachen, es gelang ihr aber nicht und das in Masse unten versammelte Publikum konnte nicht helfen. Endlich errieth die Feuerwehr, um das schwierige Rettungswork zu unternehmen, allein diesmal leider nicht mit dem gewöhnlichen Erfolge, indem es daselbst nicht gelang, die herbeigehastete Rettungsleiter bis zu der beträchtlichen Höhe zu bringen. — So hängt denn also die Krähle, immer noch lebend, dort oben, ohne daß Jemand es unternommen hätte, sie wenigstens todt zu schießen; Berlin wird doch gewiß solche Schützen aufzuweisen haben, die, ohne die Statue zu beschädigen, das Thier von seinen Schmerzen erlösen könnten. — Am Dienstag Nachmittags ist das Thier durch einen Schuß erlöst worden. Wie Unwohner behaupten haben andere Krähen der Verunglückten mehrere Male Futter gebracht.

\* Wie eine französische naturwissenschaftliche Zeitung mittheilt, sind in den letztverfloffenen achtzehn Jahren in Frankreich 2238 Personen durch den Blig getödtet worden. Das wäre ungeheuer viel! Ein Viertel der Getödteten hatte Schutz unter Bäumen gesucht.

\* Die „Allg. Bz.“ erzählt, daß in Bologna ein übergeiziger Bettler buchstäblich an und durch Nahrungsmangel herbeigeführter Entkräftung starb, während man in seinem Strohsack die Summe von 42,000 Francs auffand.

Wieder ist eine neue Tanzrestauration an der Meißner- Leipziger Chaussee vis- -vis am Schiffshafen in Nieschen erbaut, der Erbauer derselben, Herr Starke hat keine Kosten gescheut, um den Spaziergängern der Weingegend einen höchst angenehmen Aufenthaltsort zu verschaffen. Die Localität übertrifft fast alle andere in und um Dresden und ist seiner Räumlichkeit wegen dem geehrten Publikum zu empfehlen. Möge es dem jungen strebsamen Wirth gelingen, stets ein volles Haus zu haben.

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß mein Lager von **Photographie-Albums** und **Lederwaaen** wieder vollständig completirt ist.

Albums von 25 bis 500 Bildern von 10 Ngr. bis 15 Thlr. in reichster Auswahl.

**Bernhard Schäfer.**  
Galeriestraße Nr. 1 (Gde des Jüdenhofs).

auf Subj  
des Herr  
Musike  
„Die v  
coßüm ge  
D  
C  
hängenb  
fällig über  
1. Etage, u  
den soll, W  
Kreuzgirn  
auch bei E  
eine ungr  
Die soll b  
Dr 18, i  
Col  
errichtet habe  
Es  
Preise zu s  
Mit  
zeichnen wir  
W  
Das le  
Entwickelung  
Mit v. g. h. n. t.  
machen:  
Erster B  
Zweiter B  
Secretair  
Nachricht  
Kassirer:  
Bibliothek  
Erstb. rth  
Herr Bueff  
• F. R.  
• Krone  
• Licht  
• Hoff,  
• Schwä  
Herr Particul  
• Schulb  
• Dr. Bie  
• Dr. Ge  
• Redact  
• Dr. Her  
der hie  
Grute gr  
unter Mi  
unter Kräfte.  
Anfang 7  
besten Tg  
Ergeben



### Im Saale des Hôtel de Pologne.

Morgen Montag wird Hr. W. Finn auf vielfältiges Verlangen seinen Vortrag über Induction-Electricität wiederholen, verbunden mit den brillantesten Experimenten mit den Geißler'schen Röhren u. (unwiderwärtlich zum letzten Male).  
Billets zu nummerierten sowie nichtnummerierten Sitzen sind bei dem Portier und Abends an der Cassé zu haben.  
Saalöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch erster Vortrag im zweiten Cyclus mit ganz neuen Apparaten.



### Gewandhaus-Saal erste Etage: Salon Agoston.

Heute Sonntag  
Große Vorstellung  
aus dem Gebiete der modernen Salon-  
Magie, Physié und Illusion verbunden  
mit den großartigsten

### Geister- und Gespenster-Erscheinungen mit täglich anderen Abwechslungen.

Preise der Plätze:  
Nummerierte Stühle 20 Ngr. 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 5 Ngr.  
Galerie 2 1/2 Ngr.  
Kinder zahlen auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte.  
Billets zu Sperrsig und 1. Platz sind bis 5 Uhr Abends zu haben  
im „Münchener Hof“ und in der Expedition der „Const. Stg.“, sowie Abends  
an der Cassé.  
Cassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Amicitia I.

Zum 25jährigen Jubiläum  
Donnerstag den 18. Januar

### Souper und Ball

Im festlich decorirten Saale der Tonhalle.  
Billets für Mitglieder, deren Ehefrau, Töchter und Mütter sind zu ent-  
nehmen bei Herrn Schrotz, Köhlermeister, Langestraße 30a. Herrn Schu-  
mann, Kochwagnermeister, Köhlerstraße 4, und Herrn Walter, Bau-  
nerstraße im goldenen Löwen. Anfang 7 Uhr. Die Vorleber.

### Restaurant Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.  
Heute Concert von Herrn Stadtmusikdirector  
Ordemann Duffholdt.  
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

### Oberer Saal.

1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Singspiel-Halle (Salon variéto)

Heute zwei große Sing-Spiel-Concerte.  
Anfang des 1. 4 Uhr, des 2. 7 1/2 Uhr. Entree 5 Ngr. incl. Programm.

### 56. Auftreten

sämmtlicher engagirter Mitglieder und vierter Aufstreich der  
Opern- und Baudeville-Soubrette Fel 3da Bilakka vom Theatre grande  
in Amsterdam.  
Das Programm ist in der letzten Beilage des Anzeigers und an den  
Anschlagtafeln (orangegebe Placate) zu sehen.  
Dienstag Singspiel-Concert. Anfang 7 Uhr.  
J. G. Marschner.  
Montag, den 15. Januar, auf Verlangen: Großes Sing-Spiel-  
Concert im Albertshof, den in Tharandt.

### Lincke'sches Bad. Heute Concert

vom Wittling'schen Musikchor  
unter Leitung des Herrn Musikdirector S. Strauß.  
Concert für Violoncello von Goltzmann, vorgelesen von Herrn Riese;  
die Kaiserin, Oavrilie von Strauß  
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Busch & Schmidt.

### Große Wirthschaft im k. großen Garten. Concert vom Musikchor der Leibbrigade.

unter Leitung des Herrn Musikdirector Kunze.  
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Ngr. W. Kippmann.

### Braun's Hotel.

### Heute Concert

von der Kapelle des Herrn Musikdirector Saade.  
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Braum.

### Liederhalle

zum Schillerschlößchen.

### 2 grosse Concerte,

1. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7 1/2 Uhr  
Programm auf dem Plakat an den Anschlagtafeln.  
H. Kril.

### Central-Halle.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

### Tanzverein.

Mittwoch, den 24. Januar:

### Großer öffentlicher Maskenball.

K. Dellschlägel.

### Billigster Ausverkauf von Weinze, Marienstraße.

### Heute Tanzvergnügen in Bäcknitz.

Dosch's Restauration,  
Vieraischer Platz. Heute entreefreie  
musikalische Abendunterhaltung,  
wobei Karpfen polnisch, Wänsebraten u. Es ladet ergebenst ein G. Dosch.

### Tonhalle.

Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr

### Tanzverein. G. Gütlich.

### Gasthof zu Strehlen.

Heute Sonntag Ballmusik.

### Thürmchen.

Heute Tanzvergnügen

mit launigem Cotillon und frische Käse-Käulchen.  
wozu ergebenst einladet R. Hildebrand.

### Heute Sonntag im Cotillon auf Ham- burg großes Winterfest.

Es ladet ergebenst ein Moritz Köhler.

### Restauration zum Gambrius.

Heute Ballmusik  
und von 8-8 Uhr Tanzverein.

### Güldne Aue,

früher Stückgießerd, Blumenstraße 27.

Heute von 5-8 Uhr Tanzverein. S. Müller.

### C. Ziegler's

### Masken-Garderobe

befindet sich jetzt

12. III. Wilsdr. Str. 12, III.

Eine Parthie

schöne gefärbte und gewirkte Soden

empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

Bazar, Badergasse. Franz Striegler.

### Baumann's Gasthaus am Zwinger

empfiehlt außer seinem guten und billigen

### Mittagstisch, Felsenkeller

lichtes und Märzenbier

als etwas ganz Vorzügliches.

### Werragene Herren- & Damenkleidungsspaß:

Betten und Wäsche werden zu höchsten Preisen gekauft:

Nr. 2 große Kirchgasse Nr. 2 zweite Etage.

### Geld

wird geliehen auf Gold, Silber,  
Uhren, gute Kleidungsstücke,  
Betten, Wäsche und Leib-  
haushaltsgegenstände.

Nr. 2 grosse Kirch-  
gasse Nr. 2 2. Etage.

### Gute

### Winterröcke

sind in Auswahl billig zu verkaufen  
große Kirchgasse 2. u. 3. Et.

Ein Commis, Kattun, sucht  
einen Reiseposten.

Geehrte Adressen sind gef. unter  
C. N. 200

in der Erb. d. Bl. niederzulegen

Ein nicht zu große Sobelbant  
wird zu kaufen gesucht. Schäfer-  
straße 34 I. bei Hauptmann.

### Eine tüchtige Damenfriseur,

empfiehlt sich zu allen vornehmen  
den Frisuren im Einzelnen sowie  
im Abonnement. Auch werden  
Puder-Frisuren billig angeführt.

Johannis-Platz 2, 4. Et.

### Die Pfandleih- und Credit-

Anstalt

im Bazar, Eingang Badergasse  
gewährt Darlehne in jeder  
Betragshöhe.

Ein freundschaftliche Schlafstube  
für 1 Herren ist

Plüninger Straße 46 2. Et.  
veränderlich.

Ein sehr wachamer, nicht allzu  
großer Kettenhund ist billig zu  
verkaufen bei dem Gassestr. Adam  
in Döschwitz.

### Penionat im Neustadt-Brodem

Wenn Eltern ihre Kinder die  
Realische besuchen wollen lassen, so  
wird ihnen dies sehr unter guter Aufsicht  
in Pension genommen. Näheres  
Lautstraße 8 in der Conditorei.

Ein perfecter Köchin  
wird gesucht auf ein Rittergut  
in der Nähe Dresden's nur Perso-  
nen, welche ausgezeichnete Zeugnisse  
aufzuweisen haben, mögen sich Mon-  
tag den 15. d. M. im

Trumpeter-Schlößchen  
am Dippoldisdorfer Platz.  
Nachmittags 3 Uhr. melden.

### Geschäfts- Verkauf.

Sie in Mitte der Hauptst., in  
frequenter Lage seit mehreren Jahren  
bestandenes und feiner Mode unter-  
worfen's Geschäft ist eingetretener  
Verhältnisse halber für 600 Thlr.  
sofort zu verkaufen u. zu übernehmen.  
Darauf Reflectanten wollen ihre  
Adresse bezeichnen

M. G. 69

in der Gasse d. Bl. niederlegen

Süte und Kapuzen werden nach  
neuerer Façon für 5 ngr. ge-  
ändert, für 10 ngr. umgearbeitet  
Berbergasse 7 im Buchgeschäft

Ein Lehrgewinn, 1 Stunde von  
Dresden wohnend, wünscht Kin-  
der in dem Alter von 4 bis 12 Jah-  
ren in Pflege zu nehmen, besonders  
solche, die der Pflege einer treuen  
Mutter entbehren. Ansuchen zu jeder  
Zeit. Näheres ertheilt gütigst Frau  
Restaurateur Schneider, Ga-  
leriestraße 10 und Frau Kaufmann  
Karstädt, gr. Schießgasse 8.

Salz- und Schmalz-  
butter empficht in frischer Sen-  
dung die Butterhandlung  
von E. Berger,  
gr. Schießgasse 10.

### Filzhüte

für Damen und Mädchen wer-  
den unter dem Rosenpreise ausver-  
kauft. Ostra-Allee 1 im Thurm.

Gesucht wird ein Tischler, oder  
Stuhlmacher-Geselle in  
Plauen bei Dresden, Wasserstr. 15.

Ein mit dem Buchstaben M. und  
rothem Stein verschmierter Sie-  
gelring ist von der Pulsnitzerstr.,  
Luisenstraße bis zum Scheunenhöfen  
verloren worden. Der eiserne Fin-  
ger wird gegen Ablösung  
denselben Scheunenhöfen 2 abzugeben

### Achtung!

### Aechte Warzer Kanarienvögel

in großer Auswahl, als: Hochroller,  
Hohlseifer, Glucke, Nachtigallen-  
schläger u. s. w., welche ich Liebha-  
bern bestens empfehle, sind zu ver-  
kaufen im Gasthaus zum „Altenburger  
Haus“, Schießgasse 15 eine Treppe  
Nr. 1.

Carl Sauerbrey,  
aus Androsberg am Harz.

Während des Concerts am russi-  
schen Spießer-Abend im oben  
Saale des Königl. Belvedere, ist eine  
schwarze Pol-Waife abhandeln ge-  
kommen. Der eiserne Finger wird  
gebeten, dieselbe gegen angemessene  
Belohnung abzugeben  
Hospitalstraße 70. part.

### Altenb. Ziegenkäse, Harzer Kräuterkäse

empfiehlt

### C. Seidel,

Marienstraße 2.

Hierzu die beiliegende Sonntag's-  
Beilage.  
Familiennachrichten und Verabre-  
sungen in der Beilage.

In Victor  
Subscription

eröffnet  
Schnell  
ihre Hand  
den. Son-  
Kunde  
zum Bair

Di

Re  
Kauf  
gan  
weinem  
dem es  
prompte  
überzeit  
Gleich  
ung von  
rigen Berg  
die Bucht  
Mängeln

# Braun's Hotel.

Mittwoch, den 17. Januar 1866

findet in den Sälen und sämtlichen Localitäten der ersten Etage ein großer

**Subscriptions-**

# Maskenball

statt. Das Strauss'sche und Lando'sche Musikcorps werden abwechselnd Concert und Tänze spielen.

**Anfang des Balles 8 Uhr. Ende 4 Uhr.**

Die Säle werden prachtvoll (scenopalastartig) decorirt.

Der Zutritt ist nur im Masken- oder Ballanzuge, mit Maskenzugeln versehen, gestattet.

Das Rauchen ist nur im Bierzimmer erlaubt.

Der Subscriptionspreis für Dame oder Herr ist auf 20 Ngr. gestellt.

Den 16. Januar wird die Liste geschlossen und kostet an der Cassé das Billet 5 Ngr. mehr.

Subscriptionslisten liegen bereit bei: Herrn Kaufmann **Zuckschwerdt**, Schloßstraße 5, Herrn **Ernst Gansauge**, Hauptstraße 25 im Gewölbe, beim Portier in **Victoria-Hôtel**, sowie in **Braun's Hôtel**.

**Freibillets** werden nicht ausgegeben und ist der Zutritt ohne Billet nicht gestattet.

Um keine Veranlassung zur Unzufriedenheit zu geben, wird bei den Einladungen auf strengste Solidität gesehen, was bereits seit 2 Jahren den größten Anklang bei meinen Subscriptions-Maskeballen gefunden hat.

Es ladet ergebenst ein

**F. W. Braun.**

Ein großer öffentlicher Maskenball findet Anfang Februar statt.

## Erster grosser öffentlicher Maskenball

Mittwoch den 17. Januar

in den Sälen und sämtlichen decorirten Räumen der

## Zon-Halle

Anfang 8 Uhr.

Nichtmarkierte Teilnehmer haben blos in Ballcoûtum Zutritt.

**Entrée für Herren à 20 Ngr., für Damen à 10 Ngr.**

Billets sind zu haben in Altstadt bei Herrn Kaufm. **Zeller**, Landhausstraße, und in Neustadt bei Herrn Buchbinder **Schütze**, gr. Meißner Gasse.

**E. Göttlich.**

### F. Fischer aus Prag

eröffnet Montag den 15. Januar den zweiten Schön- und Schnellschreib-Cursus von 10 Lehrstunden, daher alle Jene, welche ihre Handschrift zu verbessern wünschen, höflichst aufmerksam gemacht werden. Honorar einzeln 8 Thlr., im Birkel von 4 bis 6 Pers. à 6 Thlr. Anmeldungen werden bis dahin Mittags 12 Uhr Wildstrufferstraße, zum Bairischen Hof 2. Etage Nr. 11 entgegengenommen.

**F. Fischer,**  
öffentl. Lehrer aus Prag.

Die größte Auswahl feiner Käse  
Münzgasse Nr 10

## Altona!

Nachdem ich die

## Restauration Altona

käuflich übernommen habe, erlaube ich mir das geehrte Publikum hier von ganz ergebenst in Kenntniz zu setzen und zugleich gehorsamst zu bitten, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe durch aufmerksame und prompte Bedienung, vorzügliches Speisen und Getränke bei soliden Preisen, jederzeit zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich, meine neu restaurirten Localitäten zu Abhaltung von Privatbällen, Gebeschmäufen, Ränzken, Vogelstischen und sonstigen Vergnügungen und werde ich auch in dieser Beziehung bestrebt sein, die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste nach jeder Richtung hin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

**Karl Träbert.**

**Frische grosse Holsteiner & Whitstabler Austern**  
empfiehlt die Wein-Grosso-Mandlung von  
**Carl Höpfner,**  
Landhausstraße 4.

### Frack-Verleih-Magazin

von **A. Nedon**, Wildstrufferstr. Nr. 12, 2. neben Hôtel de France  
Sämmtliche Fracks sind nach jünger neuerer Façon gefertigt und befinden dieselben in drei verschiedenen Sortiments.

### Bockbier.

vorzüglich fein, wird frisch vom Fass verzapft  
**Ranmann'sche Brauerei, Breitestraße 1.**

### Patent-Zugharmonikas

mit Stimmungs-Veränderung (Register) von ausgezeichneter Tonfülle aus der Fabrik von **J. R. Winbisch**, in Commission Landhausstraße 6, 11.

frische holländische Riesen-Austern,  
frische große holländische Austern,  
frische 1<sup>o</sup> Whitstabler Natives-Austern,  
frische holländische Seringe,  
frisch geräucherter Rheinlachs

empfang und empfiehlt

**Carl Seulen,**

Rheinische Weinhandlung,  
Wallstraße (Vorticus).

### 3 Kreuzkirche 3

1/4 Poil de chèvre  
von 28 Pf. bis 5 Ngr.

6/4 Lustre  
von 4 1/2 bis 14 Ngr.

6/4 Popeline  
reine Wolle  
von 8 bis 13 Ngr.

4/4 dopp. Lustre  
5 bis 6 Ngr.

6/4 leinene Schürzen  
11 Ngr.

7/4 leinene Schürzen  
12 Ngr.

6/4 blane Leinwand  
6 Ngr.

7/4 blane Leinwand  
7 bis 8 Ngr.

Sarsinet n. Shirting,  
Herrenshawltücher,  
Kopftücher,

als äußerst billig, empfiehlt

**H. C. Weber,**  
3 Kreuzkirche 3

### Gesuch.

Ein Dresdner Bürger, 29 Jahr alt, mit der einfachen Buchführung vertraut, auch im Rechnen und Zeichen tüchtig, sucht, weil er Umstände halber sein Geschäft aufgegeben, Stellung in was und wo es auch sei und kann zu jeder Zeit antreten. Bef. Offerten unter **C. A. Exped** b. Blatte.

Redichte: H. Klische, Schützenstr. 217.

fleißige und geübte  
**Canevas- & Stoff-  
Stickerinnen**

finden dauernde Beschäftigung bei

**C. Hesse,**  
Altmarkt.

Beste brab. Sardellen  
à Pfd. 8 Ngr.

**Albert Herrmann,**  
gr. Bribergasse 12, zum Adler.

